

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
,, 3 Monate 38000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.
Anzeigen
werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend
Expedition: Rua de S. José 63.
Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Alle Sünden.

Eine merkwürdige Erscheinung der Gegenwart in Brasilien bilden die zahlreichen Banken, die augenblicklich wie Pilze aus dem Boden schießen und jedesmal von der inländischen Presse mit naiver Freude begrüßt werden, als ob sie ebensovieler Hebel des Wohlstandes wären.

Wir theilen diese Ueberzeugung nicht, wir fürchten im Gegentheil, dass dieser gehobenen Stimmung für neue Banken bald ein kläglicher Katzenjammer folgen wird.

Was für Brasilien noth thut, scheinen uns ganz andere Gegenstände zu sein. Dahin rechnen wir vor allen Dingen eine vernünftige Gesetzgebung über die den Grund und Boden betreffenden Verhältnisse.

Wir erwähnen beispielsweise die Anlegung ordentlicher Grund- und Hypothekbücher, aus denen die sämtlichen ein Grundstück betreffenden Rechtsverhältnisse vollständig und klar zu übersehen sind.

Auf diese Weise kommt Klarheit in den Besitz und der Grundkredit hebt sich. Endlose Prozesse und Verluste, denen jetzt selbst vorsichtige Leute nicht immer entgehen, würden so vermieden werden.

Eine vollständige Aenderung des Substitutionsverfahrens müsste hiermit verbunden werden, denn dies bewegt sich hier noch in antediluvianischen Formen.

Geradezu haarsträubend ist der Stempel, welcher zu Uebertragungen von Grundstücken zu verwenden ist. Wenn wir nicht irren, beträgt derselbe 6 Prozent.

Auch die schwere Belastung des Nachlasses mit allerlei Abgaben gehört hierher. Die Kosten der blossen Inventarisierung des Nachlasses mit allen möglichen Nebenkosten sind so bedeutend, dass ein kleiner Nachlass dadurch geradezu aufgezehrt wird.

Man versichert uns, dass Erbtheilungen häufig einzeln und allein wegen der damit verbundenen Scherereien und Kosten unterbleiben. Dies soll in manchen Gegenden eine solche Ausdehnung angenommen haben, dass allein hierin schon ein ernstes Hinderniss für die Entwicklung derselben liegt.

Dies ehrwürdige Petrefakt schaut den Europäer mit Zügen an, die der Steinzeit anzugehören scheinen würden, wenn es damals schon Tinte und Papier gegeben hätte.

Wenn in Deutschland der verwickelteste Prozess mit allen möglichen Beweisaufnahmen und allen Instanzen nicht binnen Jahresfrist definitiv beendet ist, dann schreien alle Parteien über Verschleppung, und das Gericht erhält von seinen Vorgesetzten eine Aufforderung, sich über diesen auffallenden Hergang zu erklären.

Redet man in Deutschland von alterthümlichem, schleppendem Geschäftsgange, so denkt man wohl an den alten gemeinen deutschen Civilprozess, wie er sich aus dem römischen Prozesse unter

Einwirkung des kanonischen Rechtes und der Gesetze des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation entwickelt hatte. Aber dieser Prozess ist doch eigentlich nur ein leichtsinniger Springsfeld gegen den brasilianischen Civilprozess.

Dies Verfahren wirkt natürlich abschreckend und hat eine ungemaine Friedfertigkeit zur Folge. Es ist geradezu rührend, mit welcher Sanftmuth und Umsicht man mit bösen Nachbarn und kackeligen Geschäftsfreunden fertig zu werden sucht.

Wir sind uns vollkommen bewusst, dass die hier berührten Punkte tief unter den Idealen stehen, mit welchen sich die inländische Presse zu beschäftigen pflegt. Sie betreffen ja nur die billige und behagliche Arrangirung des gemeinen täglichen Lebens, aber, du lieber Gott, sondern auch Leib, wie auch schon der alte Spruch besagt:

„Denn, wenn er keinen Magen hat, Wie soll der Edle leben?“

Das Sozialistengesetz im Vollglanz seiner Wirkungen.

(Aus der „Frankfurter Zeitung“.)

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat ihre Kollegen mit einer Denkschrift überrascht, die den Gesetzgebern bei der Frage, die demnächst Antwort heischt, mit Material an die Hand geben soll.

Drei Sozialdemokraten erzählen ihre Erlebnisse oder richtiger ihre Polizeimemoiren. Der Erste, Jens L. Christensen, weiss Folgendes zu berichten: Aus Berlin am 3. Juli 1886 auf Grund des „kleinen Belagerungszustandes“ ausgewiesen, begab er sich nach Plauen im sächsischen Voigtlande, wo man ihm sofort bedeutete, dass er nicht öffentlich reden dürfe.

Am 3. September 1886 wurde Christensen wegen Verbreitung verbotener Druckschriften verhaftet. Er bestand ein, eine Nummer des „Sozialdemokrat“ in einem Exemplar Jemandem zugestellt zu haben, damit derselbe davon Kenntniss nehme, aber mit dem Bemerkten, das Blatt dürfe nicht weitergegeben werden.

Am 3. Juni 1887 wird er ausgewiesen. Sein nächstes Ziel ist Koburg; am 8. kommt er dort an, am 10. wird er ausgewiesen und muss binnen zwei Stunden die Stadt verlassen.

Der zweite Vielgeschobene, der Regierungsbaumeister a. D. Kessler, der sich lediglich auf dem gewerkschaftlichen Gebiete als Leiter des Fachvereins der Bauhandwerker betätigt hatte, erzählt Folgendes: Anfangs Juni 1887 wurde er aus Berlin ausgewiesen und begab sich nach Brandenburg, wo er am 20. Juni eine Verfügung der Potsdamer Regierung erhielt, die ihm den Aufenthalt daselbst untersagte.

Kessler begibt sich von Brandenburg nach Braunschweig; am 14. Juli wird er aus der Stadt und dem Herzogthum zugleich ausgewiesen. Er reist über Gotha nach Frankfurt a. M., wo er der Polizei über Zweck und Dauer seines Aufenthaltes Rede zu stehen hat, sonst aber unbehelligt bleibt.

Den Reigen beschliesst der frühere Reichstagsabgeordnete Max Kayser, der sich einst rühmte, der ausgewiesene Deutsche zu sein; jetzt ist er auch der ausgewiesene, wie sich zeigen wird. Kayser's Bericht entnehmen wir Folgendes: Kayser wurde 1881 in Dresden, wo er seinen gesetzlichen Wohnsitz hatte, wegen Anstiftung zur Verbreitung des „Sozialdemokrat“ zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt; das Gericht erkannte zugleich, ohne dass ein bezüglicher Antrag der Staatsanwaltschaft vorlag, auf die Zulässigkeit der Aufenthaltbeschränkung nach Art. 22 des Sozialistengesetzes.

Den Reigen beschliesst der frühere Reichstagsabgeordnete Max Kayser, der sich einst rühmte, der ausgewiesene Deutsche zu sein; jetzt ist er auch der ausgewiesene, wie sich zeigen wird. Kayser's Bericht entnehmen wir Folgendes: Kayser wurde 1881 in Dresden, wo er seinen gesetzlichen Wohnsitz hatte, wegen Anstiftung zur Verbreitung des „Sozialdemokrat“ zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt; das Gericht erkannte zugleich, ohne dass ein bezüglicher Antrag der Staatsanwaltschaft vorlag, auf die Zulässigkeit der Aufenthaltbeschränkung nach Art. 22 des Sozialistengesetzes.

mannschaft einreichte, mir zu geschäftlichen und gesundheitlichen Zwecken den Aufenthaltsrayon um 1 oder 2 Meilen zu erweitern, wurde abgeschlagen. So stehen die Dinge bis heute.“

Betrachtungen über diese Schicksale anzustellen, wäre müssig, was sie verkünden, drängt sich jedem Hörer sofort auf. Sie werfen ein grelles Licht auf das bestehende Ausnahmegesetz und nicht minder auf die beabsichtigte Verschärfung desselben.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Das „Wiener Abendblatt“ äussert sich über das verschärfte Sozialistengesetz in folgender sehr zu denken gebender Weise: „Die internationale Lage wird von Berlin aus als eine düstere und gefahrdrohende geschildert. Schon einmal haben die französischen Heere Deutschland niedergedrungen und eine unseligle Epoche nationaler Zerrüttung und Ohnmacht heraufbeschworen, als die siegreichen Adler des ersten Napoleon auf ihren Fittigen die Ideen der französischen Revolution durch Europa trugen.“

Dem deutschen Bundesrath ging eine Anleihe-Vorlage zu, betreffs Flüssigmachung der Mittel, welche die neue Wehrvorlage beansprucht. Es wird zwar noch amtlich Geheimniss über den Inhalt beobachtet, doch verlautet bereits, dass die geforderte Summe ungefähr 270 bis 300 Millionen Mark betragen würde.

Die gemachten Staatsschulden des Königreichs Preussen belaufen sich nach den dem Etatsentwurf für 1888/89 beigegebenen Erläuterungen zur Zeit auf 4,425,104,506 Mark; zur Verzinsung dieser Summe sind jährlich 176,148,161 Mark erforderlich.

Zum Denkmal für Schneckenburger, den Dichter der Wacht am Rhein, die im Krieg von 1870 eine so grosse Rolle gespielt hat, sind bis jetzt 24,000 Mark eingegangen; 30,000 Mark sind nöthig.

— In Liegnitz ist das Nervenfieber in heftigster Weise ausgebrochen. Bis jetzt sollen bei der Polizei über 400 Erkrankungen und 21 Todesfälle bekannt sein; und zwar betreffen dieselben meist Kinder der bessern Klassen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Ursache sind mangelhafte Abortanlagen.

— Vor dem Landgericht in Frankfurt a. M. wurde Ende vergangenen Monats eine Ehe wegen Treulosigkeit des Mannes geschieden. Letzterer stand in intimer Briefverkehr mit der Angebeteten, die in Zürich lebt. Da er etwas zu dick schrieb, drückte er die Briefe auf dem Löschnapier ab. Das neugierige Dienstpersonal hielt die Korrespondenz an den Spiegel und entzifferte hier die geheimsten Herzenswünsche des Prinzipals. Die Frau wurde davon verständigt und nun verwandte sie die grösste Aufmerksamkeit auf den Schreibtisch ihres Mannes; derselbe war immer in bester Ordnung. Beschmutztes Löschnapier fand er nicht mehr vor. Wo dasselbe hingekommen, weisen die Gerichtsakten aus, denn die Liebesbriefe fanden sich in ihrer Negativ auf Löschnapier in den Akten. Als der Ehemann sich entdeckte sah, ging er davon und wurde nach Deciffirung der Briefe und nach einigen Zeugnisaussagen, welche die „schlagende“ Liebe des Mannes zu seiner Frau bekundeten, geschieden.

— Ueber eine in einem Braunkohlenklotz in Oranienburg gefundene vorsintfluthliche Schlange wussten die Berliner Zeitungen merkwürdige Dinge zu berichten. Nun hat es sich herausgestellt, dass das „Ungeheuer“ der Rückenstrang eines Störs ist, an welchem noch die Aorta haftet. Man hat einen Stör zum Räuchern zubereitet und dabei die ungeniessbare Chorda fortgeworfen, und zwar zufällig in einen Kohlenhaufen. Dort ist sie an einem Klotz desselben kleben geblieben, so von einem Bürger Oranienburgs aufgefunden und Herrn Professor Virchow übergeben worden, welcher sie dem Museum für Naturheilkunde zustellte.

— Vor einiger Zeit richteten, der „Preuss. Lehrzeitung“ zufolge, mehrere Seminaristen in Baray ein Schreiben an den Protektor der Schule in Kamerun, King Bell, in welchem sie um Auskunft über die dortigen Schul- und Gehalts-Verhältnisse baten, um event. nach der bevorstehenden Entlassungsprüfung eine Stelle dort anzunehmen. Nach ungefähr vier Wochen kam eine Weltpostkarte zurück. Auf der Rückseite stand: Ps. 37,5 (dort steht bekanntlich der Spruch: Bleibe im Lande etc.), und darunter die Bemerkung: „Seine Majestät kann ja nicht lesen! Christaller.“ — Herr Christaller ist Lehrer an der deutschen Schule in Kamerun.

— Laut Anschlag am schwarzen Brett im *Technikum Mitweida* sind seit Kurzem die Besucher des Technikums von der Direktion gegen alle Unfälle versichert worden, welche ihnen auf Exkursionen zur Besichtigung von Fabriken, Bauten, Mühlen etc. oder bei Vornahme von Kraft- und Arbeitsmessungen von Maschinen, Wassermessungen und dergleichen zustossen sollten, vorausgesetzt, dass die Exkursion unter Begleitung eines Lehrers stattgefunden hat und dem etwa Betroffenen kein grobes Verschulden seinerseits nachzuweisen ist. Die Versicherung gilt für die Teilnehmer vom Augenblick des Abganges aus dem Technikumgebäude zum Bahnhof, Fahrt nach der Eisenbahn, Weg nach der Fabrik, Rückfahrt und zurück bis wieder ins Technikum. Die etwaige Entschädigung besteht für dauernde Invalidität in einer lebenslänglichen Rente, bez. einer derselben entsprechenden einmaligen Abfindungssumme.

Oesterreich-Ungarn.

— In Oesterreich-Ungarn beschäftigt die Mobilisierungsfrage nach wie vor die Gemüther, doch haben sich dieselben bereits wesentlich beruhigt, um so mehr, als die Berichte von der Grenze ein starkes Umsichgreifen ansteckender Krankheiten unter den russischen Truppen melden, die dadurch wesentlich geschwächt würden.

— Der Fregattenkapitän Deschauer hat sich in Wien aus Furcht, wahnsinnig zu werden, erschossen.

— Dr. Rosenbusch, im Spital zu Lemberg, hat ein neues Heilverfahren gegen Tuberkulose erfunden. Er bedient sich hierbei des Kreosots, das er in passender Form durch eine im zweiten Zwischenrippenraum gemachte Stichöffnung in das Lungengewebe einführt.

Italien.

— Der zwischen Frankreich und Italien schwebende Streit wegen des mehrfach erwähnten Zwischenfalls auf dem französischen Konsulat in Florenz wurde gütlich beigelegt. Der italienische Friedensrichter, welcher den Konsul grob behandelte, wird versetzt und die streitige Erbschaftssache nach dem bestehenden Tunisvertrage geregelt.

— Als die Jubiläumsmesse in St. Peter vollendet war, schreibt „Fraccasa“, und das Publikum sich entfernt hatte, fanden die Wächter in einem der Beichtstühle genannter Kirche dreizehn, sage 13 Geldtaschen, aber alle leer. Erstaunt sahen die Wächter einander an und fragten: Was hat dies zu bedeuten? Lange sann sie nach, bis endlich einem das Mysterium klar ward. Taschendiebe hatten jene Portefeuilles dem Publikum gestohlen und sich dann in das Dunkel des Beichtstuhls begeben, wo sie dieblich ihres Inhalts entleerten. Nachdem sie in aller Ruhe ihres Werk vollbracht, hatten sie in diebischer Ehrlichkeit jene Umhüllung dort zurückgelassen, den Inhalt aber mit sich genommen.

— Der Kammerdiener der Wittve des verstorbenen Minister-Präsidenten Depretis wurde jüngst verhaftet, weil ein einige Tage vorher festgenommener Raubmörder bekannt hatte, dass im Einverständnis mit dem Kammerdiener die Wittve Depretis beraubt und ermordet werden

sollte. Die Recherchen ergaben, dass es sich thatsächlich dieser Aussage gemäss verhielt.

Frankreich.

— Ein Bureau diener entwendete dieser Tage im französischen Finanzministerium einen Betrag von 300,000 Franken und flüchtete. Der Diebstahl wurde kurz nach dem Verschwinden des Thäters entdeckt und es gelang, den jungen Menschen zu verhaften, als er eben die Reise nach England antreten wollte. Der Verbrecher hat drei Komplizen, die bereits arretirt sind. Man hat bisher nur 22,000 Franken Staatsobligationen zur Stelle gebracht. Das übrige Geld fehlt.

— In einer Kathedrale zu Rouen spielten sich skandalöse Szenen ab. Zwei Geistliche hielten daselbst seit Wochen unter grossem Zulauf des Publikums Disputationen. Die Vorträge wurden durch Spottreden und Zwischenrufe gestört. Dadurch kam es zu Konflikten zwischen den Gläubigen und den Störenfriedern. Jüngst, als die Kirche von 500 Menschen gefüllt war und die Disputationen gerade begonnen hatten, drang ein Haufen schreiender, pfeifender und lachender Männer ein, die im Mittelschiffe die Marcellaise und Gassenhauer ausstimmten. Die Polizei, unterstützt von dem Publikum, wollte einschreiten, fand aber Widerstand und musste die Arretirten wieder freigeben. Erst nach einstündigem, furchtbarem Tumulte, wobei beide Parteien aufeinander hieben, gelang es, einigermaßen die Ordnung herzustellen. Die Disputationen wurden eingestellt. Nachträglich wurden 20 Verhaftungen vorgenommen.

Russland.

— Die südrussischen Eisenbahnen stellten den Frachtenverkehr auf allen Linien für zehn Tage ein, angeblich um in Kiew eine Hauptrevision des gesammten Fahrparkes vorzunehmen, in Wirklichkeit aber soll ein Theil desselben für den Militär-Sanitätsdienst umgestaltet werden.

— Nach Wiener Meldungen soll ein in Warschau unter Vorsitz des bekannten russischen Generals Gurko zusammengetretener „Kriegsrath“ beschlossen haben, den Zaren darauf aufmerksam zu machen, dass im Königreich Polen jetzt von einem Offensivkrieg gar keine Rede sein kann, dass zum Ausbau des Festungsvierecks noch 20 Millionen Rubel nöthig seien, dass weiter die Legung eines zweiten Geleises auf allen Eisenbahnen, die Rekonstruktionen aller Brücken und der Ausbau neuer Strassen absolut nothwendig seien; ebenso müssten die Festungen auch neue Vorwerke mit Panzerthürmen aus belgischen Fabriken erhalten und schliesslich sei auch die Verproviantirung mangelhaft. Ein Defensivkrieg hingegen sei möglich, wobei man die Bahnen vernichten und alle Vorräthe verbrennen müsse. Ueberhaupt soll der Kriegsrath sehr bedeutende Geldmittel gefordert haben.

— Nach langem Widerstreben hat der Zar endlich seine Zustimmung zur morganatischen Ehe zwischen dem Grossfürsten Nikolaus dem jüngeren und Madame Boureine gegeben. Der Prinz, ein Sohn des Kommandanten im letzten russisch-türkischen Kriege, steht im einunddreissigsten, seine zukünftige Gemahlin im vierzigsten Lebensjahre.

Grossbritannien.

— Die Internationale Zuckerrohrkonferenz, welche vor einiger Zeit in London tagte, hat folgende Beschlüsse gefasst:

1) Die hohen Kontrahenten wollen solche Massregeln ergreifen, oder sie ihren resp. Legislaturen vorschlagen, welche eine absolute und vollständige Sicherheit gewähren, dass keine, weder offene, noch versteckte Prämie auf die Zuckerausfuhr gewährt wird. 2) Die hohen Kontrahenten wollen ein System der Besteuerung des erzeugten und zum Verbrauch bestimmten Zuckers annehmen oder ihren resp. Legislaturen vorschlagen, als das einzige Mittel, die fraglichen Prämien abzuschaffen. Dasselbe soll auch für die Glucose-Fabriken und die Fabriken, welche Zucker aus Melasses herstellen, gelten. 3) Da Belgien sich nicht in der gleichen Lage befindet, bezüglich der Anwendung des Systems, die Mengen des erzeugten Zuckers zu besteuern, so kann das gegenwärtig in diesem Königreich in Kraft bestehende System unter den folgenden Modifikationen aufrecht erhalten bleiben: Die Steuer soll von 45 Frcs. auf 25 Frcs. herabgesetzt werden von der Zeit an, wo die gegenwärtige Conventio in Kraft tritt. Die Leistungsfähigkeit der Compound-Fabriken soll von 1500 auf 1700 Gramm vermehrt werden. Die Paragraphen 4 bis 8 handeln von dem Beitritt ausserhalb der Conventio stehender Staaten, bestimmen, dass die einzelnen Staaten die gesetzliche Regelung der Angelegenheit vorzunehmen haben und dass Staaten, in denen bisher kein Zuckerzoll existirte, einen solchen auflagen, ferner, dass keine Rabatte, Rückzahlungen u. s. w. eingeführt werden dürfen. Paragraph 9 bestimmt, dass die Conventio nach Ratifizirung zehn Jahre in Kraft bleiben, und dass dieselbe zwölf Monate vor Ablauf gekündigt werden muss, andernfalls sie von Jahr zu Jahr um je ein weiteres Jahr verlängert wird. Mit Bezug auf Artikel 3 behalten sich die französischen Delegirten ausdrücklich ihre Einwendungen vor. Die Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Spaniens, Italiens, der Niederlande und Russlands stimmten den von den französischen Delegirten erhobenen Einwendungen bei. Die Konferenz tritt am 5. April d. J. wieder zusammen.

Man hat den Zuckerzoll nicht aufgehoben, sondern vielmehr auch denjenigen Staaten, welche ihn bisher nicht hatten, die Einführung desselben auferlegt. Hat demnach die Zuckerkonferenz ein anscheinend negatives Resultat gehabt, so hat sie doch den Segen gebracht, dem *Principe der Ausfuhrprämien einen gewaltigen Stoss gegeben, mit anderen Worten, dem Schutzzoll die erste Fessel angelegt zu haben.*

— Die Kaiserin Eugenie hat die Summe von 100,000 Pfd. Sterl. auf das Mausoleum in Farnborough verwandt, in welches kürzlich die Gebeine ihres Gatten und ihres Sohnes übergeführt wurden.

— Lord Augustus Loftus, der frühere englische Botschafter in St. Petersburg und von 1879 bis 1885 Gouverneur von Neusüdwalles, wurde für bankerott erklärt. Er hat Schulden im Betrage von 62,200 Pfd. Sterl. und keine Aktiva ausser einer lebenslänglichen Jahrespension von 1700 Pfund Sterl., welche er seinen Gläubigern nicht abtreten will. In einer Versammlung seiner Gläubiger bot er denselben 3 Sh. für das Pfund Sterling, zur Begleichung ihrer Forderungen an, welches Anerbieten angenommen wurde.

Belgien.

— Der König von Belgien hat dem Sultan von Marokko eine Lokomotive zum Präsent gemacht. Nun braucht, wie der „Figaro“ meint, der Sultan bloss noch eine Eisenbahn, um auf der geschenkten Lokomotive spazieren fahren zu können.

— Ueber eine bedenkliche Zunahme der Klöster wird aus Belgien berichtet. Während die Zahl der Klöster 1840 770 und 1856 993 betragen hatte, ist dieselbe 1866 auf 1322 und 1880 auf 1559 gestiegen. hat sich also in 40 Jahren verdoppelt. Seit 1880 hat zwar eine Zählung der klösterlichen Niederlassungen nicht stattgefunden, es ist aber Thatsache, dass sich dieselben namentlich in den letzten Jahren stark vermehrt haben; jedenfalls in dem Mass, in welchem man Schulen eingezogen hat.

Portugal.

— In Porto hat der Direktor der dortigen Banco União, Hr. José Almeida Campos, Selbstmord begangen.

Argentinien.

— Nach der offiziellen Statistik sind im Hafen von Buenos Aires im Monat Januar 42 überseeische Dampfer eingelaufen, und zwar 19 englische, 8 französische, 8 italienische, 4 deutsche, 2 belgische und 1 spanischer. Dieselben brachten 1240 Passagiere und 14,041 Immigranten, von denen 11,010 aus Europa und die übrigen aus Montevideo kamen.

Nach den Nationalitäten vertheilen sich die 11,010 wie folgt: 8693 Italiener, 1154 Spanier, 641 Franzosen, 183 Oesterreicher, 47 Deutsche, 131 Schweizer, 61 Engländer, die übrigen gehören sonstigen Nationen an. Nach dem Geschlecht waren es 8327 Männer, 2065 Frauen, 334 Knaben, 284 Mädchen.

Spanien.

— Nach einer Meldung aus Madrid ist die Königin Isabella in freundschaftlicher Weise exilirt worden. Man habe ihr vorgehalten, dass sie mit General Lopez Dominguez und Romero Robledo, den Führern der Reformistenpartei, behufs Bildung einer „Isabellisten-Gruppe“ intrigirt habe, zu dem Zwecke, eines Tages als Regentin für ihren unmündigen Enkel aufzutreten zu können.

Nordamerika.

— Jetzt fangen die Yankees an, nicht nur Getreide, sondern auch Früchte nach Europa auszuführen. Wie es scheint, sind ganze Schiffsladungen Birnen und Aepfel unterwegs für Europa. Es gibt in den Vereinigten Staaten zwei Millionen Hektaren Obstgärten, die durchschnittlich 1500 Millionen Franken abtragen. Diese Obstgärten sind theilweise enorm. So besteht einer in der Grafschaft von Surey-Virginie, welcher 20,000 Birnbäume enthält. Er ist Eigenthum einer Finanzgesellschaft, welche jährlich 50 pCt. des Aktienkapitals ausbezahlt. Die Statistik von 1886 schätzt auf 112 Millionen die Pflanzgärten der Vereinigten Staaten und auf 280 Millionen deren Ertrag, also 2½ Fr. per Baum, während die Birn- und Aepfelbäume nur einen Durchschnittsertrag von 2½ Fr. abwerfen. Natürlich kultivirt die praktischen Amerikaner hauptsächlich den Pflanzbaum und es scheint ihnen diese Kultur zu gelingen. Im Staat New-York verdient ein Besitzer 15,000 Fr. jährlich mit 4½ Hektaren mit Pflanzbäumen bepflanzt. In Starkey gibt ein Baumgut von 55,000 Fr. Werth einen Ertrag von 30,000 Fr., in Ohio ein Baumgut von Pflanzbäumen, mit 35,000 Fr. bezahlt, gab dem Erwerber einen Ertrag von 30,000 Fr. das erste Jahr schon. Im Jahre 1879 hat man von Chicago versandt 126,000 Körbe Pflanzbäume, wovon jeder ¼ Buhsel enthielt (1 Buhsel sind 36 Liter.) In Maryland enthält ein Baumgut 50,000 Pflanzbäume und beschäftigt zur Zeit der Ernte 800 Personen. Diese Farm versendet, in guten und schlechten Jahren, durchschnittlich 130,000 Kisten Pflanzbäume, was ungefähr 130,000 Millionen Früchte ausmacht. Von vielen Früchten macht man Konserven, welche in die ganze Welt versendet werden und zwar in Blechbüchsen, welche man im Schaufenster der Delikatessenläden ausgestellt sieht.

— In dem bedeutendsten Handelsplatze des britischen Nordamerika, in Montreal, kam ein grosser Brand zum Ausbruch, der sechs mit den aus Kanada stark ausgeführten Pelzen angefüllte Magazine in Asche legte. Während des Brandes herrschte ein starker Sturm, welcher Funken auf ein Pulvermagazin übertrug und die Vorräthe in demselben zur Explosion brachte, welche grosse Verheerungen anrichtete. Ob Menschenleben zu beklagen, ist vorläufig noch unbekannt. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars beziffert.

Notizen.

S. Paulo. Die hiesige Munizipalkammer beschloss, von der Provinzialversammlung Autorisation, mit Dringlichkeit, dafür zu verlangen, dass an der Rua Florencio de Abreu gelegene, mit Eisengitter eingeschlossene Terrain, sowie die

Terrains der Ruas Hospicio, Pary, Largo da Liberdade und Dr. João Theodoro zu verkaufen.

Ferner soll eine Kommission von Vereadoren und Fachmännern ernannt werden, um einen allgemeinen Plan für die Benutzung des Terrains der Varzea do Carmo aufzustellen, wobei die Verschönerung und Sautirung jenes Terrains im Auge zu behalten ist. Dasselbe kann auch verpachtet oder verkauft werden, doch hat sich jeder Pächter oder Käufer zu verpflichten, den im Einklang mit dem aufgestellten Plan und zur Verwirklichung desselben vorgeschriebenen Bedingungen zu genügen.

— In der „Redempção“ macht Jemand den Vorschlag, den Platz vor der Kathedrale durch Abbruch einiger Häuser zu einem wirklichen städtischen Platze umzuschaffen und in seiner Mitte die Statue der Freiheit zu errichten, in ihrer Rechten das glorreiche Banner der Abolition. So würde der ruhmvolle Akt der Befreiung der Provinz in würdiger Weise der Erinnerung der Nachwelt überliefert werden. Der Gedanke ist uns sympathisch und der Augenblick seiner Kundgebung glücklich gewählt, da am heutigen Tage das Munizipium S. Paulo für frei von der Sklaverei proklamirt wird.

— Die „Prozession dos Passos“, welche gestern hätte stattfinden sollen, ist wegen der ungünstigen Witterung auf morgen (Sonntag) verschoben worden.

— Heute Abend 7¼ Uhr wird eine Festkommission und die Freunde des Hrn. Conselheiro Antouio Prado sich auf dem Largo S. Francisco versammeln und mit Musikbänden die Strassen S. Bento, Direita, Imperatriz, Rosario und S. Bento durchziehen und sich nach dem Hause Seiner Excellenz begeben, wo ihm ein massiv goldener Obelisk zum Andenken überreicht werden wird. Derselbe soll einen Werth von 20 Contos haben. Der Sprecher der Abolitionskommission wird die Glückwünschungsrede verlesen, wobei die zu Ehren Seiner Excellenz gewährten Freibriefe vertheilt werden.

Die Rua S. Bento ist festlich geschmückt und mit Fahnen und Gasbogen ausgestattet; an verschiedenen Stellen sind Tribünen für die Musik errichtet. Im Theater S. José wird zu Ehren des Tages eine Galavorstellung gegeben, wobei die von Gomes Cardim verfasste „Hymne der Abolition“ von den Künstlern der Operettengesellschaft mit grossem Orchester vorgetragen wird. Zur Aufführung gelangt die Operette in 3 Akten „A Bearneza“, welche wegen der ungünstigen Witterung am Donnerstag nicht gegeben worden ist.

— „Gazeta do Povo“ vom 23. Feb. bespricht in einem Leitartikel den Zustand des hiesigen Immigrantenhauses und fasst ihr Urtheil in folgendem Ausdruck zusammen: *Schmutzig, sehr schmutzig, am schmutzigsten.*

Mit dem Detail verschonen wir unsere Leser, denn jeder Deutsche und überhaupt Nordeuropäer würde Gefahr laufen, übel zu werden.

Wir müssen übrigens mit tiefem Bedauern bestätigen, dass die Schilderung so ziemlich den Eindrücken entspricht, die wir selbst vor einiger Zeit bei einem Besuche empfangen haben.

Dies ist das Gebäude, welches Hr. Leoncio de Carvalho im Auge hatte, als er äusserte, die Grösse S. Paulo's zeige sich in seinem Immigrant-Palast. Für uns ist dasselbe ein sprechender Beweis für das gute Klima S. Paulo's, denn ohne dies müssten sich aus solchem Schmutz Epidemien entwickeln.

Und dabei ist das Gebäude wirklich grossartig, ja prächtig ausgeführt; aber was nutzt aller Aufwand, wenn man die erste Bedingung der Reichlichkeit in so unverantwortlicher Weise aus den Augen lässt.

Aus diesem Grunde lässt sich auch die erschreckend grosse Zahl von Todesfällen, besonders unter Kindern, erklären, die im Immigrantehause vorkommen und in den Todtenlisten der Blätter verzeichnet stehen.

In der hiesigen deutschen Kolonie sind wieder einige erfreuliche „Familien-Ereignisse“ zu vermelden. Der Landwirth Hr. Fritz Belz-Lugenbühl aus Wiesbaden hat sich mit der Tochter der Frau Wittve Bühler, Fr. Lydia Bühler, verlobt. Unser talentvoller Schneidermeister Hr. Ewald Trapp ist am 22. d. M. mit Fr. Margarethe Kirhhübel für Zeit und Ewigkeit ehelich verbunden worden. Es würde uns hier zu weit führen, wenn wir noch alle die Familien namhaft machen wollten, bei denen der Klapperstorch seine lieblichen Geschenke niedergelegt hat, welche Hr. Pastor Zink in diesen Tagen alle in den grossen Bund der evangelischen Christenheit aufnehmen wird. Es ruht offenbar grosser Segen auf unserer deutschen Kolonie, die sich in recht erfreulichem Wachstum befindet.

Wir gratuliren allerseits.

— Die Fiskale der fünf Distrikte hiesiger Stadt machen bekannt, dass am 1. März die Revision der Lizenzen der Geschäftshäuser, der Masse und Gewichte, der Höfe und Gärten z. B. in Bezug auf deren Reinhaltung etc. etc. beginnen wird, und die Bewohner sich darauf vorbereiten können, um nicht in Strafe zu verfallen. Mehr kann man von der hohen Obrigkeit wirklich nicht verlangen.

— Am Dienstag gegen Abend stürzte bei einem Neubau in der Rua Benjamin Constant der Bauunternehmer Cyrino Cesario de Abreu mit einem Theil des Gerüstes herab und verletzte sich schwer.

— Hr. Dr. Machado beklagte sich auf der Polizeistation Braz, dass ihm im Hotel do Norte, wo er logirt habe, unter dem Kopfkissen hervor hundert und so und so viel Milreis gestohlen worden seien.

— Ein Töchterchen des Herrn José Cardoso de Oliveira in Marco da Meia Legua fiel in einen Brunnen im Hofe und ertrank.

— Für das Lyceu de Artes e Officios ist von der Provinzialkammer eine Lotterie von 120 Contos bewilligt worden.

Alles mit Hilfe der Lotterie . . .
— Die Regierung hat bereits alle Hände voll zu thun, um die Vereadores der verschiedenen Munizipalkammern, welche eine Revision des Art. 4 der Verfassung beantragen, zu suspendiren und in Anklagestand zu setzen. Die natürliche Folge ist, dass sich überall gleichgesinnte Munizipalräthe anschliessen und überall in der Presse und in Versammlungen Proteste erhoben werden. Morgen wird in Campinas, im Theater S. Carlos, ein solches Protest-Meeting abgehalten, bei dem Hr. Dr. Silva Jardim referiren wird.

— In den beiden letzten Nächten haben Spitzbuben wieder die Runde gemacht und aus verschiedenen Höfen in der Rua Aurora und der Rua Mooca die zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen.

Abolitionistisches. Von Penha do Rio do Peixe meldet man, dass in grossem Umfange die Sklaven ihre Herren verlassen, ohne dass diese irgendwelchen Widerstand leisten. In dieser fast allgemeinen Bewegung kommen mitunter rührende Szenen vor. Eine solche theilt die „Gaz. de Mogymirim“ mit:

Auch die Sklaven des Herrn José Henrique Vieira sammelten sich zum Aufbruch. Doch gingen sie zuvor zu ihrem Herrn, erklärten ihm ihre Zuneigung und versicherten ihm, dass einzig und allein ihr Wunsch, frei zu sein, sie zum Abzuge bewegen habe.

Er erwiderte ihnen: „Ihr seid undankbar, denn ich habe euch nie schlecht behandelt.“

„Das ist wahr, Herr, aber wir wollen frei sein und deshalb wollen wir fort.“

„Gut, aber warum babt Ihr mir denn das nicht gesagt?“

„Wir schämten uns und fürchteten, Ihnen zu missfallen.“

„O wie undankbar seid Ihr! Wenn Ihr krank wäret, habe ich Euch nicht gepflegt und unterstützt mit allem was noth that?“

„Gewiss, Herr, aber die andern sind gegangen und wir möchten auch frei sein, deshalb gehen wir.“

„Habt Ihr weiter keinen Grund? Ich schenke Euch Allen hiermit die Freiheit. Wer bei mir bleiben will, bleibe! Wer zu gehen wünscht, gehe!“

Und siehe da! Keiner ging; sie blieben Alle freudig bei ihm. Es fehlte wenig, so hätten sie ihn in ihrer Rührung umarmt und geküsst.

Gingen doch alle Fazendeiros so vor, so wäre Alles geschehen.

Das Munizipium **S. Carlos do Pinhal** wird am 15. März seine völlige Befreiung von der Sklaverei feiern.

Das Munizip **Mogymirim** ist ebenfalls vollständig frei und wird in den ersten Tagen des März sein Befreiungsfest begehen.

Campinas. Der in den letzten Wochen vielgenannte Capitão Collatino, Kommandant des Polizeidetachements, ist mit seiner Compagnie nach S. Paulo zurückberufen worden. Bei der Abfahrt hatten sich viele Freunde zum Abschied eingefunden, aber auch einzelne Kundgebungen von Unwillen gegen ihn wurden bemerkt, und als der Zug sich in Bewegung setzte, stiegen Raketen in die Luft und Böller knallten.

In **S. Carlos do Pinhal** hat der Fazendeiro João Manoel auf seiner Fazenda eine Abendschule für die Neger eingerichtet.

Leider kommt es nur selten vor, dass ein Fazendeiro an die intellektuelle Entwicklung der ihm untergebenen Arbeiter denkt.

Räuber. Am 18. d. M. wurde der Portugiese Manoel Figueiredo, welcher sich von Campinas nach Louveira begab, um Arbeit zu suchen, in der Nähe dieser Station im Walde von drei bewaffneten Negern überfallen, welche ihn mit Feigen am Arm und Kopfe verwundeten und ihm seine Baarschaft von 40\$000 und den Hut abnahmen.

Paulistauer Komponist. Hr. João Gomes de Araujo, Sohn dieser Provinz, welcher gegenwärtig in Mailand auf Kosten des Kaisers D. Pedro sich in der Musik ausbildet, hat soeben eine dreiaktige Oper, betitelt „Carmosina“, beendet und sich nach Cannes zum Kaiser begeben, um dessen Unterstützung zur Aufführung der Oper am Scala-Theater in Mailand zu erbitten. Seine Majestät hat sich sehr darüber gefreut und in gütigster Weise 4 Contos zu diesem Zweck gespendet.

Advokaten-Honorar. Wie „Diario de Noticias“ meldet, soll einem hiesigen Advokaten die Vertheidigung der Mörder des Subdelegado von Penha de Mogymirim vor Gericht für den Preis von 100 Contos augetragen worden sein.

Ernannt wurde zum Präsidenten für Bahia der Conselheiro Machado Portella, für Sergipe Dr. Olympio Manoel dos Santos Vital.

Zum Präsidenten von Pernambuco ist der bisherige Präsident von Bahia, Dr. Bandeiro de Mello, ernannt.

Die Direktion der **Sorocaba-Bahn** ersuchte die Regierung um die Genehmigung, die bereits fertig gestellte Strecke von der Station das Conchas bis zu der von Pyramboia zu eröffnen.

Auf der Station **Santa Cruz** der D. Pedro II.-Bahn ist am Mittwoch ein 7jähriger Junge von einer Rangirmaschine überfahren und sofort getödtet worden.

Von **Barbacena**, 20. d., wird berichtet, dass das dortige Centro Republicano dem patriotischen Beschlusse der Munizipalkammer von S. Borja zugestimmt und an den Bürger Appario Mariense, welcher die Initiative in dieser Frage ergriff, ein Schreiben gesandt habe.

Naturalisirt wurde der Deutsche Sigismund Richard Krone, wohnhaft in Villa da Piedade.

Rio de Janeiro. Zum Rektor des Internats des Kaiserl. Kollegs D. Pedro II. ist der Conselheiro Bandeira de Mello ernannt.

— Die Companhia Leopoldina wird die gegenwärtig dem Visconde de Friburgo gehörende Cantagallo-Bahn ankaufen.

— Am Dienstag und Mittwoch sind in Rio falsche Cheques des Thesouro aufgetaucht.

— Der „Observateur Français“ bringt die Notiz, Papst Leo XIII. werde an die Bischöfe Brasiliens eine Encyclica über die Sklaverei und die Abolition richten.

— Das Institut Pasteur unter der Leitung des Dr. Ferreira dos Santos ist gestern in Rio eröffnet worden. Es sind dort gegenwärtig 4 Kranke in Behandlung.

— Alle Banken weigern sich, für den am 29. abgehenden Dampfer Wechsel nach Europa zu geben.

In Haudelskreisen spricht mau viel von der Möglichkeit eines europäischen Krieges.

— In Nictheroy starb vor einigen Tagen Dona Barbara Maria da Paixão im Alter von 115 Jahren. Sie hinterlässt zahlreiche Nachkommenschaft.

— Von Buenos Aires meldet man, dass Uneinigkeit zwischen den beiderseitigen Grenz-Kommissionen in den Missiones herrsche.

— Ein Telegramm von Pará, 20. d., sagt, es verlautete, der Präsident der Provinz babe die Munizipalkammer der Provinzialhauptstadt suspendiren und zur Verantwortung dafür ziehen lassen, weil dieselbe an die Kronprinzessin-Regentin eine Repräsentation wegen der dort herrschenden persönlichen Unsicherheit und schlechter Polizei gerichtet habe.

— Die Deutschen in Rio bereiten eine Eingabe an die deutsche Regierung vor, mit der Bitte um Gewährung eines jährlichen Zuschusses an die dortige deutsche Schule.

Viel ärmere deutsche Gemeinden in Brasilien unterhalten ihre Schulen aus eigenen Kräften; sollte es denn besser situirten Deutschen in der Reichshauptstadt, welche dies ebenfalls schon so viele Jahre lang vermochten, auf einmal nicht mehr möglich sein, so dass man das alte Vaterland, wo man jetzt das Geld viel nothwendiger für Soldaten und Kriegsbedürfnisse braucht, in Anspruch nehmen muss?

— Die Deutschen in Rio bereiten eine Eingabe an die deutsche Regierung vor, mit der Bitte um Gewährung eines jährlichen Zuschusses an die dortige deutsche Schule.

Viel ärmere deutsche Gemeinden in Brasilien unterhalten ihre Schulen aus eigenen Kräften; sollte es denn besser situirten Deutschen in der Reichshauptstadt, welche dies ebenfalls schon so viele Jahre lang vermochten, auf einmal nicht mehr möglich sein, so dass man das alte Vaterland, wo man jetzt das Geld viel nothwendiger für Soldaten und Kriegsbedürfnisse braucht, in Anspruch nehmen muss?

Maranhão. Die Alfandega ergab im Monat Januar d. J. 248:301\$049, d. i. 50:954\$106 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Bahia. In der Stadt Cachoeira ist der 18jährige Sohn des Eigenthümers und Redakteurs des „Ordem“, José Ramiro das Chagas, beim Carneval von einem Cesario Avelino da Silveira ermordet worden, weil er diesen beim „Entrudo“ ein wenig mit Wasser begossen hatte.

Die Provinz Ceará ist nach Berichten dortiger Blätter wiederum von grosser Trockenheit bedroht. Seit Juli v. J. bis zum Januar d. J. soll es dort nicht geregnet haben und das Vieh findet kein Futter mehr.

Amazonas. Am 25. v. M. ist der Dampfer „Manauense“ mit einer Ladung von 400,000 Kil. Borracha von Manaus nach Liverpool abgegangen.

— Die Post in Amazonas hatte im Monat Dezember eine Einnahme von 1:710\$202.

In **Rio Grande do Norte** macht die Abolition ebenfalls Fortschritte und sind bereits 4 Munizipien, 3 Städte, 4 Villas und 9 Ortschaften (povoações) von Sklaverei frei.

Paraná. An Stelle des verstorbenen Generaldeputirten Euphrasio Correia ist im 1. Distrikt von den Konservativen der Visconde de Nacar als Wahlkandidat aufgestellt worden.

Rio Gr. do Sul. „Kos. D. Ztg.“ schreibt: Wir brachten kürzlich eine Notiz über die gegenwärtig in Porto Alegre herrschende grosse Kindersterblichkeit. Nun kommt auch aus Pelotas die Nachricht, dass dort, bei einer Bevölkerung von ca. 30,000 Seelen, vom 1. bis 26. v. M. siebzig und einige Kinder im Alter zwischen 8 Monaten und 5 Jahren gestorben seien. An einem Tage waren 8 Todesfälle von Kindern zu verzeichnen. Der „Correio Mercantil“ schreibt diese erschreckende Sterblichkeit hauptsächlich endemischen Krankheiten zu, die durch die Nichtbeachtung der einfachsten hygienischen Grundsätze seitens der indolenten Bevölkerung entstehen.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. gegen 11^{1/2} Uhr brach in der Glashandlung der Wittve Feralholi, Rua do Commercio N. 17, ein Brand aus, der mit solcher Schnelligkeit um sich griff, dass die sieben Bewohner des Hauses, die zur fraglichen Zeit im tiefsten Schlafe lagen, nur mit Mühe über das benachbarte Dach des Hrn. Schell gerettet werden konnten, bei welcher Gelegenheit Hr. Klempnermeister Heinz vor Anderen sich durch heldenmüthige Unerschrockenheit hervorthat. Die Bedauernswerthen konnten nichts als das nackte Leben retten. 5:500\$000 baares Geld, die in einer Kommode aufbewahrt und zur Bezahlung einer demnächst für das Geschäft aus Europa hier anlangenden Waarensendung bestimmt waren, verbrannten, ebenso eine Anzahl werthvoller Schmucksachen. Auch ein kostbares Porträtmalgemälde aus der alten Schule, angeblich ein Tizian, für welches der Besitzerin bereits 1:500\$000, aber vergeblich, geboten worden waren, wurde ein Raub der Flammen. Von den Waarenbeständen konnte nichts gerettet werden, da das Feuer, durch einige Fässer Leinöl geäuert, sich mit Blitzesschnelle durch alle Räume verbreitet hatte. Die Spritzen und die Spritzenmannschaft waren mit lobenswerther Pünktlichkeit am Platze und ihrer aufopfernden Thätigkeit ist es zu danken, dass das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb; bei der herrschenden Trockenheit hätte das Unglück leicht grosse Dimensionen annehmen können. Auch die Privat-

polizei verdient alles Lob. Das Geschäft ist mit 20 Contos bei der Liverpool and London and Globe Insurance Company, das Haus bei der Companhia de Seguros Terrestres versichert. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts Sicheres bekannt, doch nimmt man, dass eine Negerin durch unvorsichtiges Umgehen mit einem glühende Kohlen enthaltenden Bügeleisen den Brand verursacht habe.

Drei lackirte Europäer. Drei Franzosen wollten kürzlich billig von Rio Grande nach Montevideo fahren. Sie gaben also ihr Gepäck einfach auf die Post und versteckten sich auf dem „Rio de Janeiro“, so gut es eben gehen wollte. Und es ging auch gut. Der Dampfer fuhr ab, aber — o Pech! — noch vor der Barre auch auf und das so gründlich, dass die „blüden Passagiere“ durch Hunger aus ihrem Versteck getrieben wurden. Ohne viele Umstände wurden sie nun ans Land zurückbefördert, aber ihr Gepäck konnten sie leider nicht mitnehmen, denn das geht ohne Gnade und Erbarmen nach Montevideo. Das kommt von das. —

Kontrakt Pinto. Der Conselheiro A. P. da Costa Pinto hat bekanntlich mit der Regierung einen Kontrakt, gemäss welchem er 5000 Einwanderer aus Nordeuropa mit den halben Passagekosten einführen kann. Im Dezember v. J. sind mit Benutzung und Vergünstigungen dieses Kontraktes, der den Einwanderern keinerlei Verpflichtung auferlegt und volle Freiheit lässt, im Ganzen 8, sage und schreibe acht Einwanderer in Rio angekommen. So sehr ist es gelungen, die Leute gegen Alles einzuürgern, was wie ein brasilianischer Kontrakt aussieht, selbst wenn der Kontrakt von ihnen selbst nichts weiter verlangt, als die Ermässigung des Passagepreises anzunehmen. Möchte doch auch die brasilianische Regierung endlich einsehen, dass sie mit Hilfe solcher Mittelspersonen, wie Costa Pinto, Einwanderer aus Nordeuropa, insonderheit Deutschland, niemals in starker Anzahl bekommen wird.

(D. Ztg.)

— In S. Francisco de Assis hat die Munizipalkammer, das Beispiel der Kammer von S. Borja nachahmend, nicht nur an die Assembléa Geral requirirt, sondern auch gegen das Verhalten der Regierung, welche die Vereadores prozessiren lässt, Protest eingelegt.

Cholera in Chile. Am 21. d. kamen dort 88 neue Erkrankungen, darunter 33 mit tödtlichem Ausgange vor.

Die uns zuletzt zugegangene Nr. 485 der „**Revista Illustrada**“ ist wiederum brillant. In packender Weise schildert sie die am 11. d. M. in Penha do Rio do Peixe von einer Bande blutdürstiger Sklavokraten und sonstigen Banditen verübte entsetzliche Ermordung des abolitionistischen Polizeidelegado. Es ist eine grosse Schande und Schmach, dass so etwas in Brasilien, und besonders in der so fortgeschrittenen Provinz São Paulo vorkommen kann, — aber noch weit grösser wäre das Verbrechen und die Schmach für die Justiz, wenn jene Scheusale durch die Beredsamkeit lügenerischer, rechtsverdreherischer Advokaten und die Feigheit und Korruption von Geschworenen ihrer verdienten Strafe zu entgehen vermöchten.

Die Rio Grandenser Synode. Es gingen uns die Protokolle über die Vorsynode vom 19. und 20. Mai 1886 und die 1. ordentliche Sitzung der Synode vom 4. und 5. Mai 1887 zu. Wir haben von Inhalte dieser Protokolle mit vielem Interesse Kenntniss genommen.

Unter dem Namen „Rio Grandenser Synode“ bildet sich eine Vereinigung evangelischer Gemeinden der Provinz Rio Grande do Sul, um über die gute Ordnung in den evangelischen Kirchen zu wachen und die Interessen der Gemeinden in Kirche und Schule zu vertreten. Ausserhalb der Provinz existirende Gemeinden können sich der Synode anschliessen.“ So lautet der Artikel 1 der Statuten, welche sich auf 15 knapp gefasste Artikel beschränken. Organe der Synode sind die Synodalversammlung und der Synodalvorstand.

Ueber das Bekenntniss sagt der Art. 2: „Die Synode bekennt sich auf Grund der heiligen Schrift zu den Symbolen der deutschen Reformation und schliesst sich in Kultus, Lehre und Disziplin an die Kirchen der Reformation an.“ Damit ist der Bekenntnissstand so weit wie möglich gefasst, wie wir glauben, mit Recht. Wir legen der Errichtung der Synode eine hohe Bedeutung bei. Es ist der Anfang der einheitlichen, selbstständigen Konstituierung des deutschen evangelischen Elements in Brasilien. Seine Wirkung geht weit über die konfessionellen Schranken hinaus; sie ist ein mächtiges Bollwerk für deutsche Sprache, deutsche Sitte und deutsche Art. Diese geschaffene Kirche wird sich ohne Zweifel allmählig über das ganze Reich ausdehnen. Dass sie sich konstituiren musste ohne Unterstützung des Staates, halten wir für ein grosses Glück, denn es verbürgt ihre selbstständige Entwicklung ohne Oberlandesbischof und Consistorien, Dinge, die nichts mit dem Wesen der evangelischen Kirchen zu thun haben, aber ihr in Deutschland durch besondere historische Verhältnisse aufgezwungen wurden.

Zum Schluss können wir nicht umhin, die Einsicht und Mässigung anzuerkennen, mit welcher ausweislich der Protokolle Hr. Pastor Rotermund als Vorsitzender die oft etwas zerfahrenen Verhandlungen geleitet hat. Es waren gefährliche Untiefen zu vermeiden und bedenkliche Klippen zu umschiffen, aber das Steuer des Schiffleins lag in geschickten Händen.

„Der Weltmarkt“, internationale Schrift für Industrie und Handel, ist uns in seiner ersten Nummer von den Herausgebern, Meyer & Biltz in Berlin zugegangen.

„Der Weltmarkt“ erscheint in deutscher, englischer und französischer Sprache, in der ersten

am 1. und 15. jeden Monats. Seine Aufgabe ergiebt sich aus seinem Namen und seinem Citat des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten: „Lasst uns in Industrie und Handel der Freiheit eine Gasse bahnen!“

Wir danken für die freundliche Zusendung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Feb. Russland hat soeben erklärt, dass es die bulgarische Regierung nicht als gesetzlich anerkennt und dass es Bulgarien besetzen und den Fürsten Ferdinand entthronen werde. Diese Erklärungen sind vom russischen Gesandten in Berlin in sehr kategorischer Weise dem Fürsten Bismarck gemacht worden.

Rom, 21. Feb. Der Chef des italienischen Kabinetts, Hr. Crispi, hat der deutschen Regierung angezeigt, dass das italienische Geschwader auf Kriegsfuss gebracht und bereit sei, sofort in Operation zu treten.

Montevideo, 23. Feb. Die Regierung hat der Kammer ein Projekt vorgelegt, demzufolge brasilianische Silbermünzen aus dem Verkehr ausgeschlossen werden sollen.

— 24. Feb. Die Deputirtenkammer hat die Petition des Expräsidenten Santos, welcher um die Aufhebung des ihn aus dem Lande verbannenden Dekrets bittet, abgewiesen. Wahrscheinlich wird der Senat mit der Petition das Gleiche thun.

Wien, 22. Feb. Die ungarische Deputirtenkammer hat für das Ministerium, namentlich hinsichtlich der auswärtigen Politik, ein Vertrauensvotum beschlossen. Die Situation wird als friedlich betrachtet.

— 22. Feb. Man versichert, dass die österreichische Regierung erklärt babe, sie werde jede Verletzung rumänischen Gebiets durch russische Truppen als einen Kriegsfall betrachten.

London, 22. Es geht hier das Gerücht, die Grossmächte beabsichtigten, vom Sultan zu erlangen, dass er die Regierung des Fürsten Ferdinand in Bulgarien als ungesetzlich erkläre.

— 24. Feb. Oesterreich scheint geneigt, den Absichten Russlands nachzugeben.

Im Parlament interpellirte Hr. Laubondier die Regierung wegen ihrer äusseren Politik, indem er behauptete, die Regierung hasse Frankreich und fürchte sich vor Russland.

Die Diskussion endete mit einem Vertrauensvotum für die Regierung.

Deutschland verlangt von Russland Erklärungen wegen seiner feindseligen Politik in Bezug auf Bulgarien.

Paris, 23. Feb. Der die Anklage gegen Wilson vertretende Staatsanwalt, Mr. Bernard, beantragte für den Schwiegersonn Grevy's 1 Jahr Gefängniss.

Der Kriegsminister hat dem General Boulanger untersagt, sich als Kandidaten für die Deputirtenkammer aufstellen zu lassen.

— 24. Feb. Der Prozess Wilson wurde heute beendet. Das Tribunal wird das Urtheil erst in 8 Tagen veröffentlichen.

Unter den Grossmächten sind Unterhandlungen wegen der bulgarischen Frage angeknüpft worden.

San Remo, 23. Feb. In den letzten Tagen ist keine Veränderung in dem Befinden des deutschen Kronprinzen eingetreten.

— 24. Feb. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen hat sich ein wenig gebessert.

New-York, 23. Feb. Die Arbeiten am Nicaragua-Kanal schreiten gut vorwärts.

Rio, 24. Febr. Der Handelsstand von Rio Grande do Sul hat in einer stattgehabten Versammlung beschlossen, bei der Regierung eine Repräsentation gegen den skandalösen Schmuggel an der Grenze von Uruguay einzureichen.

— 25. Feb. Die Nachricht von eingerissener Zwietracht und von Konflikten (disturbios) bei der Grenzkommission in den Missiones bestätigt sich.

Briefkasten.

„Weltmarkt“: Die gewünschte Berichterstattung müssen wir Mangels Zeit ablehnen. Sollten wir eine andere geeignete Persönlichkeit dafür finden, werden wir Ihnen dieselbe in Vorschlag bringen.

Wir erh. von den HH. Rich. Auler 4\$200, Th. Soffner (pr. 1. Sem. 88) 6\$, Luiz Zumb. 1\$, Pedro Bauch 6\$, J. Kremppe 6\$, José Jahnel 7\$500, Heinr. Ströhe in C. 12\$, C. Sander 12\$, H. Günther 6\$, Frau Hug 6\$, J. Matthiessen 6\$, Gust. Dressl. 6\$, Guilh. Hadler (d. Hrn. C. Schnapp) 24\$500, Ed. Stahl Enc. 27\$000.

Wechselcours am 25. Februar. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank) 90 Tg.	24 ^{1/2} d.
Paris do.	389 rs.
Hamburg do.	485 rs.

In RIO erwartete Dampfer:

Berlin, von Bremen, d. 25.
Ville de Maceió, von Havre, d. 25.
Hamburg, von Hamburg, d. 26.
Elbe, von Southampton, d. 29.
Santos, von Hamburg, d. 29.

In RIO abgehende Dampfer:

Chateau Iquem, nach Marseille, d. 28.
Sénégal, nach Bordeaux, d. 29.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 3. März 1888

Zur Feier des zwanzigjährigen Stiftungsfestes des Vereins

Musikalische Abendunterhaltung

mit darauffolgendem

Kränzchen.

Der Vorstand.



Das Kais. Deutsche Konsulat
in S. Paulo
bittet um Auskunft über:
Friedr. Wilh. Möcher,
Maschinist aus Münster i./W.
und
Paul Wurst aus Hamburg.
Für Beide liegen Briefe und
Nachrichten im Konsulat.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 3. März 1888,

Abends 8 1/2 Uhr,

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
- 2) Antrag des Vorstandes betreffend die Verschmelzung des hiesigen deutschen Turnvereins mit dem Vereine Lyra.

I. A.:

H. Hafenerfer, I. Schriftführer.

Verein «Zum Guten Abend».

Sonnabend den 3. März 1888

BALE

im Salon des portugiesischen Turnvereins.

Die Mitglieder nebst ihren werthen Familien sind hierzu freundlichst eingeladen.
C. Herbst, I. Sekretär.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich
anzuzeigen:

Ewald Trapp

Margaretha Trapp geb. Kirchhübel.

São Paulo, den 22. Februar 1888.

Avis.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Caroline geb. Nielsen** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte, da sie mit einem jungen Menschen, dem Uhrmacher **Tanke aus Dänemark**, verduftet ist.

Gleichzeitig fordere ich Alle, welche noch Forderungen an das Gasthaus „Zur Heimath“, Rua Rafael Tobias N. 55, haben, auf, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen einzureichen.
S. Paulo, 23. Febr. 1888.

Carlos Kampmeier.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass ich mein in der Rua Rafael Tobias 55 befindliches Gasthaus „Zur Heimath“ mit allen Aktiven und Passiven an Hrn. **Samuel Heusy** übertragen habe.
S. Paulo, 23. Febr. 1888.

Carlos Kampmeier.

Mit Bezug auf obige Anzeige erkläre ich, dass ich das Gasthaus des Hrn. Kampmeier mit allen Aktiven und Passiven käuflich übernommen habe und dasselbe auf eigene Rechnung in bisheriger Weise fortführen werde.
S. Paulo, 23. Febr. 1888.

Samuel Heusy.

Zwei tüchtige

Klempnergehülfen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Columbus**, Rua Raphael Tobias 33.

Eine gebildete junge Frau, welche geläufig portugiesisch, italienisch, französisch und deutsch spricht und gute Kenntnisse der englischen Sprache besitzt, sucht Stellung als Erziehlerin. Gef. Offerten an d. Exp. d. B. sub A. R.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichneten bringen dem verehrlichen Publikum hiermit zur gef. Kenntnissnahme, dass sie am hiesigen Platze — **Travessa do Seminário N. 10** — ein gut assortirtes

Leder-Geschäft

sowie für alle zur Schuhmacherei gehörige Artikel eröffnet haben und sich bemühen werden, die sie beehrenden Kunden auf's beste und billigste zu bedienen. Einziges Depot von Sohlenleder aus der Gerberei Palmeiras.

Kleeberg & Comp.

Zu verkaufen: Gebrauchte Nähmaschinen für Hand- und Fuss-Betrieb; eine Korkenschneide-Maschine, neuester Konstruktion, mit vertikalem Messer und horizontaler Bewegung, für jede beliebige Nummer. Leistung 10,000 pr. Tag; eine Luftdruck-Biermaschine, transportabel, komplett mit Schankhahn und Cylinder für Eis- oder Kältemischung; Kaffee-Röstmaschinen mit Ofen, Kugelsystem, bestbewährt von allen, in 2 Grössen; sowie reines Knochen-Oel für Maschinen.
Rua S. José 68. — C. A. Becker.

Mehrere luftige, gutmöblirte Zimmer sind zu vermieten.

Rua Rosario 105 — Sobrado Santos.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine LANÇADEIRA OSCILLANTE der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die Königin aller Nähmaschinen
sie hat nicht ihres gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:
Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte Singer Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.
Ferner haben wir vorrätzig: Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten SINGER Nähmaschinen ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

Ein junger Angestellter

in einem hiesigen Geschäftshause wünscht in einer anständigen Familie (nicht Kosthaus) des Morgens 9 Uhr am Frühstückstisch und Abends um 5 Uhr am Mittagessen Theil zu nehmen. Kirchspiel Santa Iphigenia bevorzugt.
Offerten nebst Preisangabe erbeten unter K. an die Expedition dieses Blattes.

Gasthaus

„Zur Weissen Taube“.

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

RUA DO TRIUMPHO N. 3

nale der Bahnhöfe

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswert.
Um recht vielseitigen Zuspruch bitteud, empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Joseph Zubler.

Chacara zu verkaufen.

In **Villa Marianna** ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu erbautes Wohnhaus, Hühnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stücken, Capimfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fließendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.

Näheres bei Hrn. **Pedro Hammes**, Restaurant, Villa Marianna.

Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ

hat sein Consultorium nach **Rua S. Bento 42**

verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung: **Rua do Gazometro 37.**

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Tüchtige Bauschlosser

finden Arbeit bei

Lacerda, Camargo & Co.,
Rua do Triumpho 37.

Deutsche Bäckerei in Santos.

Beehre mich hierdurch anzuzeigen, dass ich am hies. Platze, in **Villa Matthias**, eine Bäckerei eröffnet habe und meine verehrlichen Kunden mit den beliebten Sorten Roggenbrot, Weissbrot, sowie Kaffee- und andern Sorten Kuchen auf's Beste bedienen werde. Zugleich theile mit, dass ich das Deposito der Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik von **E. RICHTER & Co.** in **S. Paulo** übernommen habe und bitte um gütigen Besuch.
Hochachtungsvoll

H. Meyer, Villa Matthias.

Deutsches Gasthaus

Rua da Constituição 86 — Campinas.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, nahe an der Station gelegenes Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten. Für vorzügliche Küche und gute Getränke wird bestens Sorge getragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich eine aufmerksame Bedienung und die billigsten Preise zusichere zeichne hochachtungsvoll
August Spieler.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 36

Telephon 42.

Meine Wohnung befindet sich

Rua Santa Iphigenia N. 60 (rothes Chalet)

Sophie Schoeler, Hebamme.

Eine gebildete deutsche Frau wünscht Stellung in einer deutschen oder englischen Familie, sei es als Lehrerin zum Unterricht der Kinder oder zur Stütze der Hausfrau. Gefällige Adressen werden erbeten durch die Expedition d. Blt.

JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung von europäischen Zeitschriften, Fachzeitungen, Musikalien, Büchern etc. bei billigsten Preisen.

Mit Katalogen, Probe-Heften von Zeitschriften etc. stehen gerne zu Diensten, und wird prompte Bedienung garantiert.

Mme. VIUVA MARY ESCOFFON Corset-Fabrik

empfiehlt Corsets von 6\$000 bis zu 25\$000. Hygienische Gürtel zum Gebrauche für Schwangere und für Kranke. Corset-Schnüre von 5 Metern à 800 Rs. Barbatana à 800 und 400 Rs. Waschen und Ausbessern von Corsets.

Rua do Rozario 7.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. März verlangt. **Rua José Bonifacio N. 47.**

Ein freundlicher Saal, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten. **Rua S. Iphigenia N. 60.**

Ein Mädchen für Küche und sonstige häusliche Arbeiten wird gesucht. **Rua Rosario 8.**

Ein Abonnement der Köln. Zeitung und des Kladderadatsch sind noch abzugeben und können die ersten Nummern des neuen Jahrganges sofort in Empfang genommen werden in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der Buchführung, englischen und französischen Korrespondenz vertraut, der beide Sprachen perfekt spricht und genügende Kenntnisse im Portugiesischen besitzt, sucht per März passende Stellung auf dem Comtoir, event. als Lehrer oder Verwalter auf einer Fazenda. Beste Referenzen. Gef. Offerten an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Ein zuverlässiger gebildeter junger Mann, der des Portugiesischen ziemlich mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend welche leichte Beschäftigung hier oder auswärts. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine deutsche Köchin

wird gesucht im Chalet des **Dr. Fernando de Albuquerque** in der Bexiga.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BERLIN

wird Ende dieses Monats eintreffen und geht am 10. März nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon,

Antwerpen und

Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & G.

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 11.—21. Februar.

Cartas nacionaes: Auguste Heidrich, Alfredo Beucher, Alfredo Boncher, Antonia Vergueiro, Bruno, Engelberg Sciliano & Co., Fritz Müller, Fernando S., Ferdinando Haas, Francisco Penna, Guilherme Wolff, Hedwig Hough, Jacob Diehl, João Cairau, João Henrique, José Keneit Kohlers, José Werchenselver (?), Luiz Deville, Otto Zonk (?), Oscar Weink (?), Theodoro Reichert.

Cartas estrangeiras: Domenica Gaigher, Ermacova Zuch, Elisabeth Verbetei (?), Guilherme Braune, H. Ruvald, Julien Briany, Jeraldo Betanlor, Johan Carlsson, Julia Krzanovstra, Julian Basch, José Nicolau Vergueiro, Melchior Linder Jolu, Peter Nielsen.

Cartas de porte (Eingang Rua do Carmo): Axel Andersson, Antonio Bento (Dr.), Leopoldina Christina, Raymundo Rupert, Thomaz Russel, Zunerman Charcutier.

Schiffs-Unfälle. Der deutsche Reichspostdampfer „Hohenzollern“ collidirte im Hafen von Genua mit dem englischen Dampfer „Buteshire“. Der „Hohenzollern“ wurde leicht, der „Buteshire“ schwer beschädigt. — Unweit der Insel Holy-Head collidirte der Dampfer „Toronto“ mit der norwegischen Barke „Freilis“ aus Christiania. Dieselbe sank und von der vierzehn Köpfe starken Bemannung konnte nur der Steuermann gerettet werden. — Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Sachsen“, welcher Antwerpen verlassen und die Fahrt nach China antreten sollte, stiess beim Antwerpener Rheinqual mit dem Dampfer „Pennland“ zusammen; dieser wurde stark beschädigt und die Gesellschaft der „Red-Star-Linie“, welcher der „Pennland“ gehört, verlangt 150,000 Franken Schadenersatz. Bald darauf bohrte der Dampfer „Sachsen“, als er den Antwerpener Hafen verliess, das Rheinschiff „Alida“ vollständig in den Grund; die Mannschaft wurde gerettet, die gesammte Ladung, 12 Tonnen Zucker, ging jedoch verloren. Die Antwerpener Behörde nahm ein Protokoll über beide Unfälle auf. — Sechszehn Meilen von San Martino di Porto entfernt, ging während eines Sturmes der französische Dampfer „Ministre Abatucci“ unter. Die mehr als 80 Personen zählende Bemannung ertrank, mit Ausnahme des zweiten Kapitäns, welcher zwanzig Stunden später von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet wurde.

Ein einfacher Schlossermeister Namens Mauler in Paris erfand vor Kurzem eine **Blinden-Schreibmaschine**, die anscheinend Besseres leistet als ihre Vorgängerinnen. Sie ist derart gebaut, dass die Blinden damit ihre eigene Schrift sowohl wie die gewöhnliche schreiben können, während die Sehenden andererseits ohne weiteres in Blindschrift damit zu schreiben vermögen, ohne diese Schrift erst erlernt zu haben. Auf diese Weise können Blinde und Sehende leicht einen schriftlichen Verkehr ins Leben rufen. Dies wurde dadurch erreicht, dass die Scheibe zugleich die römischen und die Blinden-Schriftzeichen trägt.

Das Jahr 1888 ist bekanntlich ein Schaltjahr; es kommt in diesem Jahre der seltene Fall vor, dass es uns nicht nur 53 Sonntage, sondern auch 53 Montage bringt. Der 1. Januar fiel auf einen Sonntag und der 31. Dezember 1888 fällt auf einen Montag.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 45.